

# Eine Chat-Bekannschaft

Ich gehe auf die Website der Zeitschrift „AMICA“. Man kann zwischen den Rubriken „Blind date“, „Meetingpoint“ und „Chat“ wählen. Ich klicke auf „Chat“, das heißt einfach nur „Plaudern“, und wähle dann eine der verschiedenen Flirtlines. Ich nenne mich Chrissy. Nicht besonders originell, denke ich später, als ich auf Namen wie „Valentino“, „Casanova“ oder „Mister Moonlight“ stosse.

„Hallo Chrissy“ werde ich da auch schon von Jan angesprochen. Gespannt klicke ich unter „Antworten...“ auf Jan und sage : „ Hi , Jan.“

Klassisch kommt die Frage: „ Wo wohnst du ? „ Will er herausfinden, ob ich geographisch in sein Leben passen würde ? Dann kommen Standards : wie alt, welche Hobbys, welche Ausbildung. Ich komme mir vor wie bei der Beantwortung der Steckbriefe, die ich in der



Schule ausfüllen musste. Jan ist 26 und er studiert Architektur. Genau wie ich ist er zum ersten Mal in einer Flirtline. Das schreibt er zumindest. Wir reden über sein Studium, seinen Wohnort München, Musik, Urlaub. Langsam macht mir das Chatten Spass.

Schnell tippe ich meine Fragen, starre auf den Bildschirm und erwarte Jans Antwort. Ich möchte mehr von ihm wissen. Da wir nicht die ganze Nacht im Chat bleiben können, tauschen wir unsere E-Mail-Adressen aus.

Fünf Wochen mailen wir uns täglich. Abends kann ich es kaum abwarten, von Jan zu lesen. Ich habe ihn noch nie getroffen, niemals seine Stimme gehört, kein Foto gesehen, und dennoch habe ich das Gefühl, ihn sehr gut zu kennen. Ich weiss, dass er gern ins Bars geht, dass er Irland liebt und die Alpen bei Sonnenschein. Ich weiss, welche Probleme er mit seinen Eltern hat. Ich weiss, wann er nachts wegen eines Examen nicht schlafen kann. Er schreibt mir Gedichte, ich ihm Kurzgeschichten.

Zwischen uns entsteht eine Vertrautheit, die ich nicht für möglich gehalten hätte. Nicht mit einem Menschen, den ich nie gesehen habe. Aber vielleicht ist es gerade das, das Internet ? Viel freier und offener kann ich hier meine Gedanken beschreiben, weil ich hinter dem Bildschirm verstecken kann.

Je mehr ich von Jan erfahre, um so stärker wird mein Wunsch, ihn zu treffen. Manchmal, wenn ich seine Mails lese, sitze ich lachend vor dem Computer. Ein anderes Mal glaube ich fühlen zu können, wie schlecht es ihm geht. Ich lese seine Mails wie ein Buch, wie die

Lebensgeschichte eines Romanhelden, und ich mache mir ein Bild von ihm. Wir zögern, ob wir uns wirklich sehen sollen.

Schliesslich ist aber doch die Neugierde grösser. Wir verabreden uns in einem Café in München. Damit wir uns erkennen, soll ein bestimmtes Buch auf dem Tisch liegen.

aus *Vocable*

**Lesen**

**Markieren Sie richtig oder falsch ?**

a. Die Erzählerin geht oft auf eine Flirtline , um neue Freunde kennen zu lernen.

R F

b. Nach dem ersten Kontakt bekommt sie jeden Tag ein E-Mail von Jan.

R F

c. Chrissy erwartet Jans Mails mit grosser Ungeduld.

R F

d. Obwohl sie sich E-Mail schicken, weiss sie nichts von ihm.

R F

e. Im Internet kann sie mehr von sich selbst erzählen, denn ihr Gesprächspartner kann sie nicht sehen.

R F

f. Sie hat vor, Jan beim ersten Treffen ein Buch zu schenken.

R F

/12

**CE A2f**